

# Gemeinderat will zusätzliche Kita-Plätze

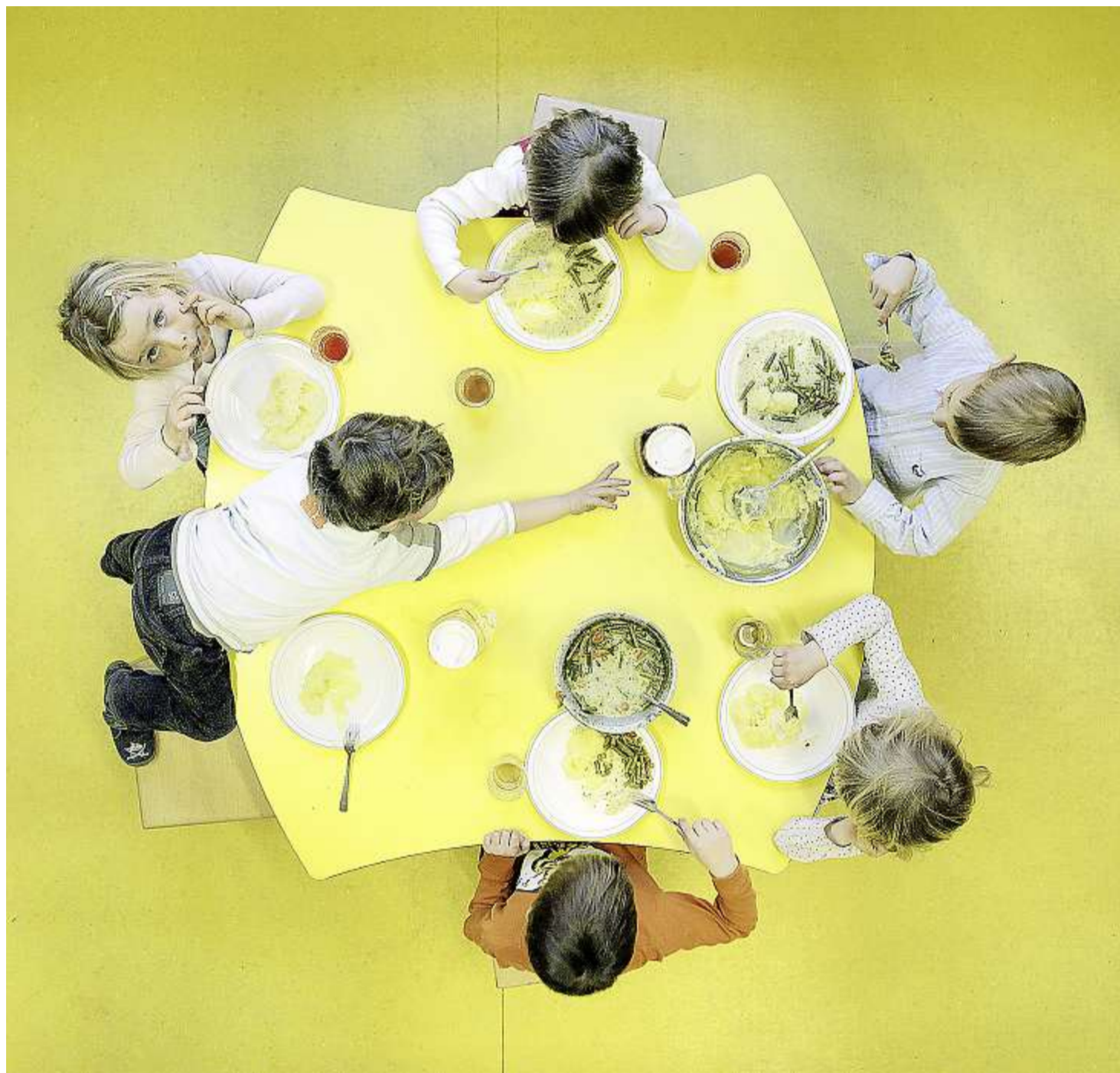
**KINDERBETREUUNG** Die Anzahl subventionierter Plätze in Kindertagesstätten stieg zwar seit 2013 von 103 auf 130 – trotzdem bestehen weiterhin Wartefristen. Der Gemeinderat will nun 5 zusätzliche Plätze schaffen. Das kostet pro Jahr maximal 127 000 Franken. Das Parlament entscheidet am 22. Oktober.

Zu wenig Plätze in Thuner Kindertagesstätten (Kitas), zu lange Wartefristen: Das rief 2013 die Thuner SP-Stadträtin Sandra Rupp auf den Plan. Mit weiteren Parlamentsmitgliedern forderte sie den Gemeinderat in einem Postulat auf, Massnahmen zur Verbesserung der Situation zu erarbeiten. Ein Vorstoss, der allenthalben begrüsst wurde: Im Stadtrat wurde er im März 2014 einstimmig überwiesen – bereits vor der Sitzung hatte der Gemeinderat gehandelt. Er gab der Abteilung Soziales den Auftrag, zu prüfen, wie die Zahl der Kita-Plätze erhöht werden kann (wir berichteten). Jetzt liegt die Auswertung vor – und sorgt für ein weiteres Stadtratsgeschäft am 22. Oktober. Der Gemeinderat beantragt dem Parlament die Bewilligung eines Verpflichtungskredits von jährlich maximal 127 332 Franken für 2016, 2017 und 2018. Mit diesem Geld kann die Stadt 5 zusätzliche subventionierte Kita-Plätze schaffen. Wie ist es dazu gekommen?

## Plus 27 Plätze in zwei Jahren

«Wir haben festgestellt, dass Thun im Vergleich mit anderen Städten tatsächlich sehr lange Wartezeiten für subventionierte Kita-Plätze hat», blickt Sozialvorsteher Peter Siegenthaler (SP) zurück. An voll durch die Eltern finanzierten Plätzen mangelt es hingegen nicht – diese sind nicht ausgebucht. Doch laut Siegenthaler hat sich seit dem Postulat von Sandra Rupp einiges geändert. Die Analyse der Abteilung Soziales zeigte, dass die Wartelisten aus dem Jahr 2012, auf die sich das Postulat bezog, Fehler enthielten. Eine Koordination zwischen den Kitas fand damals nicht statt. Das hatte Folgen: Eltern meldeten ihre Kinder bei mehreren Tagesstätten an – wenn sie von einer Kita eine Zusage erhielten, blieb ihr Nachwuchs oft bei den anderen auf der Warteliste. Auch Kinder von bereits weggezogenen Familien blieben zum Teil auf den Wartelisten. Diese wurden bereinigt, was die durchschnittlichen Wartezeiten schon mal verkürzte.

Im Jahr 2013 verfügte Thun über 103 subventionierte Plätze in Kindertagesstätten. «Wir beantragen jedes Jahr beim Kanton die Anzahl Plätze, die dann in den Lastenausgleich gehen», erklärt



Kinder am Mittagstisch einer Kindertagesstätte (Symbolbild). In Thun soll es mehr subventionierte Kita-Plätze geben.

Keystone

Siegenthaler. 2014 habe die Stadt 7 zusätzliche Plätze (und damit weniger als beantragt) bewilligt erhalten, 2015 seien es wie beantragt deren 20 gewesen. Somit stieg die Anzahl Plätze innerhalb von zwei Jahren von 103 auf 130.

## Weniger als sechs Monate

«Unsere Analyse hat ergeben, dass wir mit der jetzigen Situation und den 27 zusätzlichen Plätzen auf annehmbare Wartezeiten von rund sechs Monaten kommen – wenn die Eltern nicht auf einer bestimmten Tagesstät-

te beharren», führt Gemeinderat Siegenthaler aus. Erfahrungsgemäss melden Eltern ihre Kinder sowieso sechs Monate und länger vor dem gewünschten Eintrittstermin an. Der Gemeinderat sei nun gewillt, in Erfüllung des Postulats 5 weitere Plätze selber zu finanzieren und so die Wartezeiten auf unter sechs Monate zu verkürzen. Da die maximalen jährlichen Normkosten pro Platz 25 466 Franken betragen, ergeben sich die im Stadtratsgeschäft aufgeführten gut 127 000 Franken pro Jahr – allerdings abzüg-

lich der effektiven Elternbeiträge (siehe Kasten). Der jährliche Betrag wird sich also entsprechend reduzieren. «Zudem beantragen wir auch dieses Jahr beim Kanton zusätzliche Plätze», sagt Siegenthaler. Werden diese bewilligt, landen die 5 «quasi von uns vorfinanzierten» Plätze ebenfalls im Topf für den Lastenausgleich.

## «Schritt in richtige Richtung»

SP-Stadträtin Sandra Rupp sieht den Kreditantrag des Gemeinderats als «Schritt in die richtige Richtung». Nachdem ihr Postulat

einstimmig überwiesen worden sei, hoffe sie, dass sich jetzt auch eine Mehrheit finde, wenn es um einen konkreten Geldbetrag gehe. «Ganz wichtig ist, dass die Wartelisten bereinigt wurden», betont Rupp. Sie sei zwar nicht begeistert darüber, dass als Ziel maximal sechsmonatige und nicht dreimonatige Wartezeiten definiert worden seien – «aber es entspricht wohl eher der Realität». Dass die meisten Eltern ihre Kinder sowieso zumindest sechs Monate im Voraus anmelden würden, liege aber wohl auch dar-

## ZAHLEN UND FAKTEN

### Eltern zahlen je nach Einkommenshöhe

Per Stichtag 30. Juni 2015 existierten in Thun **262,5 Plätze in Kindertagesstätten – 130 davon subventioniert**. Das geht aus den Unterlagen zur Stadtratsitzung vom 22. Oktober hervor (vgl. Haupttext). Während bei privaten Plätzen eine Überkapazität besteht – am Stichtag waren es knapp 22 –, gibt es bei subventionierten Plätzen Wartelisten.

Normkosten legen fest, wie viel Geld pro besetzten Platz zur Verfügung steht, damit die Qualitätsvorgaben eingehalten werden können. Für 2015 betragen diese Normkosten 106.11 Franken pro Tag und besetzten Kita-Platz. **Der Tarif, den die Eltern für subventionierte Plätze bezahlen, ist auf ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit abgestimmt**. Bis zu einem Einkommen von 42 120 Franken bezahlen die Eltern den Minimaltarif von 0.74 Franken pro Stunde. Ab einem Einkommen von 157 120 Franken kommt der Maximaltarif von 11.79 Franken pro Stunde zum Tragen – dies entspricht den maximalen Normkosten, die Familien erhalten also keine Subvention mehr.

Von den verbleibenden Kosten können **80 Prozent dem Lastenausgleich mit dem Kanton zugeführt werden** – 20 Prozent bleiben als Selbstbehalt bei der Wohnsitzgemeinde des Kindes.

Übrigens: Thuner Kinder, die eine Kita auswärts besuchen, halten sich gemäss Stadtratsunterlagen die Waage mit auswärtigen Kindern, die in einer Tagesstätte in Thun betreut werden. *mik*

an, dass ihnen eben die langen Wartezeiten bekannt seien.

Sagt das Parlament am 22. Oktober Ja zu den Zusatzplätzen, will die Regierung diese der Stiftung Kinderkrippe zuteilen. Im Übrigen dient das Kreditgeschäft der Umsetzung der Legislaturziele 2015 bis 2018. Dort heisst es: «Die Position als familienfreundliche Stadt mit hohem Freizeitwert ist gestärkt.» Eine der aufgeführten Massnahmen ist just die Reduktion der Wartezeiten für Krippenplätze.

Michael Gurtner

ANZEIGE



## EINE IKONE GEWINNT AN GRÖSSE

DIE NAVITIMER 46 mm

Sonderegger

Uhren und Schmuck Bern Murten Mörren  
Spitalgasse 36 · 3011 Bern